

Infoblatt 1/2016



30 Jahre Freie Wähler Dornach

In der Gründungsversammlung der Freien Wähler, im April 1985, legten engagierte Dornacherinnen und Dornacher den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte. In den 30 Jahren sind die FWD zur wählerstärksten Partei in Dornach aufgestiegen. Ihren vorläufig grössten Erfolg erlebten sie 2012 in der Wahl des FWD-Kandidaten Christian Schlatter zum Gemeindepräsidenten.

Fast wäre unser Geburtstag ganz unbemerkt vorbei gegangen: 30 Jahre Freie Wähler Dornach! Nicht immer ist in Feierlaune, wer 30 wird. Schliesslich ist man nicht mehr ganz jung und leistet sich unbedarft die Abenteuer, die im Rückblick vielleicht nachsichtig unter «Jugendlicher Übermut» eingeordnet werden. Aber dort, wo man hin will, ist man auch noch nicht ganz. Auch Ernstes kommt mit dem «Älterwerden»



mehr auf uns zu: Im vorliegenden Infoblatt müssen wir zwei verdiente FWD-Mitglieder verabschieden und würdigen, die kurz vor Redaktionsschluss verstorben sind.

Die FWD haben viel erreicht in diesen ersten 30 Jahren. Zuerst konnten sie die damals fast alleine bestimmende FDP zurückdrängen und mehr politische Vielfalt erzwingen. Sie erreichten, dass die politischen Entscheide mit mehr Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner zustande kamen. Sie setzten die Urnenwahl für mehr Kommissionen durch, setzten sich dafür ein, dass die Gemeinderatssitzungen wirklich öffentlich wurden und erzwangen die obligatorische Urnenabstimmung für Projekte, die mehr als 2 Millionen Franken kosten. Es war das erklärte Ziel der FWD-Pionierinnen und Pioniere mehr Bürgerbeteiligung, mehr Transparenz, mehr Demokratie zu erreichen.

Auch ihre eigenen Strukturen gestalteten sie so, dass möglichst viele Menschen daran beteiligt wurden. FWD-Mitglieder durften nur ein einziges Mandat übernehmen (keine Ämterkumulation), der Präsident der FWD gar keines. Von jeder Kommission (damals gab es viel mehr Kommissionen) war ein Vertreter im Vorstand und berichtete aus der Kommissionsarbeit. Wer bei den FWD mitarbeitete, der verpflichtete sich, kein Amt auf kantonaler, oder nationaler Ebene anzustreben.

Und heute? Vieles hat sich geändert. Im Vorstand arbeiten viel weniger Menschen, die meisten mit mehreren Ämtern. In unseren Reihen politisieren zwei Kantonsräte (in verschiedenen Parteien, nota bene). Wir suchen (zuweilen erfolglos) Leute, z.B. für das Präsidium, oder die Finanzen, die Pflege der Website, etc. Sind die FWD jetzt, nach 30 Jahren an dem Punkt angekommen, der 1985 vorhergesagt wurde? Der Enthusiasmus werde abflauen, hiess es, und die Gruppierung wie eine Eintagsfliege nach einer Legislatur wieder verschwinden.

Die FWD werden auch in Zukunft stark bleiben, wenn sie sich an den Interessen aller orientieren und weiterhin verschiedene Ansichten aushalten und respektieren. Das Ziel die Entscheidungen, die die Organisation und Lebensqualität unseres Dorfes beeinflussen, breit abgestützt zu fällen, ist so aktuell wie vor 30 Jahren. Demokratie wird nicht unmodern, die Formen und Mittel des politischen Engagements hingegen schon. Sie müssen sich ändern und mit der Zeit gehen. Wenn die FWD das auch in Zukunft immer wieder schaffen, dann feiern sie noch einige Jubiläen.

Zum Wohl! Auf die nächsten 30 Jahre!



BAU- / WERK- UND PLANUNGSKOMMISSION (BWPK)

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Rainer Dietwiler (Vizepräsident), Janine Eggs, Robert Leu

Eine wechselhafte Zeit

Janine Eggs

Die Baukommission selbst blieb konstant, aber in der Bauverwaltung gab es Ausfälle und Wechsel, die nun sicher auch einige Neuerungen nach sich ziehen werden.



Während die Mitglieder der Bau-, Werk und Planungskommission (BWPK) sich mit den immer etwas ähnlichen Problematiken befassen – Baubewilligungen, Einsprachen, Leitungsbrüchen etc. – gab es rund um die Kommission herum mehrere Wechsel und Veränderungen. Dominik Kamber, der bisherige Leiter Tiefbau, trat eine neue Stelle als Bauverwalter in Büsserach an und hat Dornach verlassen. Ungefähr zur gleichen Zeit fiel der Dornacher Bauverwalter Stefan Zumthor krankheitsbedingt aus, womit die Bau-

verwaltung für einige Zeit führungslos blieb. Trotz dem Wegfall dieser zwei Personen war der Bauverwaltungsbetrieb glücklicherweise nicht völlig lahmgelegt, sondern dank der guten Arbeit von Franziska Vogel, die sich um den Fortgang der nötigsten Dinge kümmerte, sowie dem Baukommissionspräsidenten Urs Kilcher, der ebenfalls einen Teil der Aufgaben übernahm, konnte das meiste weiterlaufen. Im Oktober nahm dann die neue Bauverwalterin Priska Plüss ihre Arbeit auf. Sie wird neu die Bauverwaltung leiten. Seit November ist auch die Stelle des Leiters Tiefbau wieder belegt. Es wird noch seine Zeit brauchen, bis die neuen Mitarbeitenden sich gänzlich eingearbeitet haben, aber grundsätzlich ist die Bauverwaltung voll arbeitsfähig. Mit der Neugliederung der Verwaltung durch die Aufstockung der Stellenprozente soll es auch für die Baukommission eine gewisse Neuorientierung geben. Die Idee ist, dass die Kommission weniger Zeit auf einzelne Baugesuche und Einsprachen verwendet, wenn die Geschäfte in den Bereich der neuen Bauverwaltung fallen. Die Bau-, Werk- und Planungskommission soll sich vermehrt mit den zwei anderen Teilen in ihrem Namen – den Werken und dem Planen – befassen können, beispielsweise mit der anstehenden Ortsplanungsrevision.

FACHKOMMISSION SCHULE

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Michael Hirschi (Präsident), Lucia Lauber

Klassengrössen in der Primarschule

Lucia Lauber

Die Hälfte der Primarschulklassen hat im Moment 25 oder mehr Schülerinnen und Schüler. Der heutige Bildungsauftrag in der Schule leidet bei solchen Rahmenbedingungen stark. Unter Rahmenbedingungen denke ich hier an Raum-

grösse, Schülerzahl und der beschränkten Möglichkeit, Zusatzräume zu nutzen.

Als Mitglied der Fachkommission Schule bereitet mir das Thema Klassengrössen in der Primarschule Dornach Sorgen. Bereits im letzten Frühling durfte ich



mir vor Ort ein Bild in einer grossen ersten Klasse machen. Nun sind in diesem Jahr in der letzten Sommerferienwoche noch 9 zusätzliche Schüler und Schülerinnen angemeldet worden, einige genau in den bereits sehr vollen Jahrgängen. Tatsache ist, dass im Moment in sechs von zwölf Klassen der Primarschule zwischen 25 und 27 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Vielleicht denken Sie jetzt, dies ist ja nicht weiter problematisch – zu meiner Schulzeit gab es noch viel grössere Klassen... Schule ist aber sehr im Wandel und da ich selber als Heilpädagogin an einer Primarschule unterrichtete, sind dies meine grossen Bedenken: Lernen sollte heute in der Schule sehr vielseitig stattfinden. Lernen braucht Ruhe und Raum. Bis bei 27 Erstklässlern die letzten Kinder wissen, wie eine Aufgabe gelöst werden muss, sind die ersten Kinder schon lange wieder fertig. In Mathematik wird heute in der Deutschschweiz mit einem Lehrmittel gearbeitet, das verschiedene Rechnungswege anbietet. Es fordert die Kinder auf, ihren eigenen Rechenweg zu finden. Von der Lehrkraft wird erwartet, dass alle Kinder zielführende Strategien anwenden, dies benötigt viel Zeit für jedes einzelne Kind. Lernlandschaften zu Themen bieten den Lernenden die Möglichkeit, selbständig gewisse Teilbereiche zu erarbeiten. Aber dafür braucht es Raum – in einem Klassenzimmer welches mit Schülerpulten, Kindern und Schulsäcken schon voll ist, kann sehr schwer z.B.: ein Forschertisch, Bücherecken zum Thema, Anschauungsmaterial, Gestaltungsaufgaben zum Thema und Lernspiele angeboten werden. Soziales Lernen

ist sehr wichtig und wird u.a. im aktuellen Französischlehrmittel «milles feuilles» stark eingefordert. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein Kurztheater, entwickeln ein Spiel oder halten Erkenntnisse auf einem Poster fest. Damit die Kindergruppen dies nebeneinander erarbeiten und proben können, braucht es wieder Raum. Bewegung ist fürs Lernen wichtig, die Hirnforschung kann dies gut veranschaulichen. Um Bewegung mit Lerninhalten zu verknüpfen reicht es nicht aus, die Kinder für fünf Minuten zum Spielen auf den Pausenplatz zu schicken – da bräuchte es wieder viel Platz. Schülerinnen und Schüler werden nicht nur von der Lehrkraft beurteilt. Heute ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich selbst zu beurteilen. Dazu soll es diese Selbstwahrnehmung auch mit der Lehrkraft besprechen und reflektieren dürfen. Bei 27 Kindern bleibt da einfach weniger Zeit für jedes Kind. Zusammenfassend kann gesagt werden: Grosse Klassen können ein wenig durch zusätzliche Stunden mit einer zweiten Lehrkraft entlastet werden, aber dies schafft die Probleme nicht aus der Welt und darf aus meiner Sicht nur eine Notlösung für kurze Zeit sein.

Es hat mich sehr erfreut, dass am Montag, 26. Oktober 2015, in der Gemeinderatssitzung der Antrag der Schulleitung und Fachkommission zur Bildung zweier neuen Klassen aufs nächste Schuljahr einstimmig angenommen wurde. Schule ist Zukunft und hier kann Geld sehr sinnvoll und gewinnbringend u.a. als Standortvorteil eingesetzt werden.

VERKEHRSKOMMISSION

3 Mitglieder

FWD-Vertreter: Bruno Planer (Aktuar)

Bruno Planer

Die Verkehrskommission hat sich dieses Jahr mit der Auswertung der ersten Etappe Tempo 30 beschäftigt und einen entsprechenden Bericht verfasst.

Weiter wurde die vom Gemeinderat beschlossene 2. Etappe mit dem Verkehrsplaner besprochen und zuhanden des Gemeinderates die Planung vorbereitet. Auch die Sanierung der Apfelseestrasse hat uns beschäftigt und wir konnten entsprechende Hinweise in die Planung einfließen lassen. Uns ist aber auch klar, dass wir und die Gemeinde es nie allein recht machen können und somit auch andere Meinungen durchaus Platz haben in der Tempo-30-Diskussion. **Gerade bei der Apfelseestrasse machen die oberirdischen Massnahmen (Kandelaber, Deckbelag T30 Massnahmen gerade mal rund 5 % der Investition aus. Das sind dann bei Gesamt-Investitionen von rund CHF 3 Mio. lediglich CHF 150'000. Über dieses Geschäft (Gesamterneuerung) wird im Dezember 2015 an**

der Gemeindeversammlung abgestimmt werden und im Februar 2016 an der Urne. Dass die Strasse neu auch in die Tempo 30 Zone kommt, wurde vom Gemeinderat auf Antrag der Verkehrskommission so beschlossen.

Wir konnten 2015 auch wieder diverse Anfragen von Anwohnerinnen und Anwohnern und Hinweise aus der Bevölkerung aufnehmen und gemäss gängiger Gesetzgebung eine Stellungnahme oder einen Antrag zuhanden des Gemeinderates verfassen. In der Mehrheit der Anliegen sind die Mitglieder der Verkehrskommission jeweils auch im Dorf unterwegs und besichtigen die entsprechenden Stellen vor Ort. Wir versuchen jeweils auch Kontakt mit den Anwohnern herzustellen um genau abzuklären, was eigentlich genau das Begehren ist. Leider können wir nicht immer den Wünschen nachkommen.



ARBEITSGRUPPE ENERGIESTADT

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Thomas Gschwind

Aus der Energiestadtkommission (ESK Präsident Thomas Gschwind)

Im vergangenen Jahr ist in Dornach einiges aufgegleist worden, bei dem die Fäden bei der Energiestadtkommission zusammenlaufen. Speziell die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden aus der «Birsstadt» hat dabei geholfen viele Synergien zu nutzen und den Aufwand gering zu halten.

Vortragsreihe der «Energierregion Birsstadt»

Die Energiestädte luden zu einer gemeinsamen Vortragsreihe mit Apéro ein.

Die Anlässe beleuchteten Energiefragen aus dem Bereich Bauen und richteten sich an Bauherren und Personen, die sich rund um das Thema Hausbau oder Sanierung ihrer Liegenschaft informieren wollten. Anfang Februar fand in Dornach ein Vortrag zum Thema: «Wärmedämmung – von der Materialwahl bis zur Ästhetik» statt. Zwei Referenten informierten über Materialwahl und den Umgang mit geschützten oder schützenswerten Objekten.

Bike4Car

Die Aktion «Bike4Car» gab diesen Sommer allen Interessierten die Möglichkeit, gratis alternative Mobilitätsoptionen kennen zu lernen. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden hat sich Dornach an dieser Aktion beteiligt und Velogeschäfte motiviert sich zu beteiligen. Übrigens, bereits 5 km mit dem Velo verringern den CO₂-Ausstoss gegenüber einer Autofahrt um rund 1 kg.

Velafrica

Die Velo-Sammelaktion Ende August wurde rege genutzt und in Dornach wurden 180 Velos gesammelt. Acht Birsstadt-Gemeinden haben sich an der Sammlung beteiligt. Insgesamt wurden 822 Fahrräder abgegeben.

Die alten Velos werden wieder flott gemacht und nach Afrika verschifft. Jährlich gelangen über 15000 Drahtesel aus der Schweiz in den Süden und erleichtern dort das Leben der Bevölkerung. Die Menschen in Gambia, Ghana, Tansania, Eritrea, Madagaskar und Burkina Faso erhalten mit den gespendeten Velos leichteren Zugang

zu Bildung und medizinischen Einrichtungen und sie eröffnen ihnen wirtschaftliche Chancen.

In der Schweiz arbeitet Velafrica mit sozialen Einrichtungen zusammen, die Erwerbslose und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen beschäftigen. Die Frauen und Männer in den Recycling-Werkstätten setzen die Velos instand und bereiten sie für den Transport vor.

Energiepolitisches Programm

Ein Meilenstein war sicher die Entscheidung des Gemeinderates, das von der Energiestadtkommission ausgearbeitete Energiepolitische Programm zu verabschieden. Mit dem vorliegenden Energiepolitischen Programm wird sichergestellt, dass die «Leitsätze Energie» der Gemeinde Dornach auch umgesetzt werden. Im Vordergrund stehen die Reduktion des Energieverbrauches insgesamt und die vermehrte Nutzung von erneuerbarer Energie in der Gemeinde Dornach. Eine grosse Relevanz hat das Programm insbesondere für die anstehende Zonenplanrevision.

Die Massnahmen wurden nach den «Energiestadt»-Kriterien bewertet. Für die Energiestadt-Zertifizierung sind 50% Umsetzungsgrad erforderlich. Mit der Abarbeitung des Programms vermag die Gemeinde ihren Umsetzungsgrad um ca. 15% zu verbessern und bewegt sich damit auf ein energiepolitisches Niveau zu, das für eine Zertifizierung als Energiestadt ausreichen könnte.



Wir trauern um Hans Reinacher



Die Nachricht von Hans Reinachers Tod hat uns tief erschüttert. Kurz vor dem Jahreswechsel ist er aus dem Leben geschieden. In der Wählerversammlung im November 2015 verabschiedeten wir ihn in den verdienten FWD-Ruhestand. Wir dachten, es sei ein Abschied von einem Lebensabschnitt, nicht ein Abschied für immer.

Seit der Gründung der FWD vor 30 Jahren engagierte sich Hans Reinacher für unsere Gruppierung: er führte Protokoll in den Wählerversammlungen und in den Vorstandssitzungen. Dazu übernahm er alles, was eine Vereinsadministration erfordert: Er führte Mitgliederlisten, erledigte die Begrüssung der Neuzuzüger und der Jungbürger, verschickte die Einladungen zu Sitzungen und Versammlungen sowie deren Protokolle und forderte die Mitgliederbeiträge und Mandatssteuern ein. In den Wahljahren plante er die Kampagnen und sorgte für termingerechte Erledigung der Vorbereitungsarbeiten. Schon im Jahr 2000 baute er den ersten Internet-Auftritt der FWD auf. Seither sorgte er energisch dafür, dass die Gemeinderäte ihre Kommentare für die Rubrik «Aus dem Gemeinderat» rechtzeitig lieferten. Er war auch die ordnende Kraft hinter unserem Infoblatt. Er arbeitete von der ersten Ausgabe 1986 an bis zur vorlie-

genden (der etwa 70.) immer massgeblich daran mit: Zusammenstellung, Editorial, Vorlagen, Gegenlesen, aber auch Artikel sowie den organisatorischen Teil des Drucks und des Vertriebs, all das erledigte er, wenn nötig.

Er übernahm auch verschiedene Mandate für die FWD: Er war Mitglied der Spezialkommission Dienst- und Gehaltsordnung (1985–1993), der Rechnungsprüfungskommission (1989–1997), der Rechnungsprüfungskommission der Stiftung Alterssiedlung und noch bis Ende der letzten Legislatur als Ersatzmitglied im Wahlbüro. Zudem war er mehrmals Suppleant für den Gemeinderat Dornach.

Hans Reinacher bleibt uns als sehr engagierter, unermüdlicher und energischer Mensch in Erinnerung. Er hielt nicht zurück mit bisigen Kommentaren, wenn aus seiner Sicht etwas nicht in Ordnung war oder eine Aufgabe nicht gut und schnell genug erledigt wurde. Er scheute die Konfrontation nicht. Aber selten verabschiedete man sich nach einer Sitzung, ohne dass er einen Witz erzählt hatte. Seine Art anzupacken und Arbeiten effizient zu erledigen sowie seine Überzeugung, dass politisches Engagement nicht aus Bequemlichkeit verflachen darf, mögen uns ein Beispiel bleiben.

Wir trauern um Hans, dankbar für alles, was er uns, den Freien Wählern Dornach, geschenkt hat. Seiner Familie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Der Vorstand

Nachruf

Betroffen mussten wir erfahren, dass Patricia Enzmann im Ringen mit ihrer schweren Erkrankung nachgeben musste. Sie war seit 2001 bis zu ihrem Tod Mitglied und Präsidentin der Umweltkommission Dornach. Darüber hinaus vertrat sie im Laufe dieser Zeit die Gemeinde als Delegierte im Schutzverband Flughafen Basel-Mulhouse, bei der EBM und in der Arbeitsgruppe Natur und Landschaft. Der Schutz und Erhalt der Umwelt waren ihr wichtige Anliegen. Sie setzte sich im Beruf als Umweltverantwortliche der Gemeinde Muttenz, aber auch privat dafür ein. Mit grossem Fachwissen und politi-

scher Erfahrung engagierte sie sich auf den verschiedensten Ebenen, sowohl argumentativ als auch ganz praktisch bei Arbeitseinsätzen, um Natur und Umwelt in Dornach zu erhalten und zu fördern. Freundlich und zurückhaltend in der Art, aber ausdauernd in der Sache war sie eine engagierte Kämpferin für hohe Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Den Angehörigen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Vorstand der Freien Wähler Dornach

IMPRESSUM:

Infoblatt der Freien Wähler Dornach

Das Infoblatt ist das zwei Mal jährlich erscheinende Informationsblatt der Freien Wähler Dornach. Fragen und Anregungen zum Infoblatt und zur Politik der Freien Wähler nimmt gerne unsere Redaktion, Telefon 061 701 52 45, entgegen. Schriftliche Kontaktaufnahme unter:

Freie Wähler Dornach
Redaktion Info-Blatt
Postfach
4143 Dornach 2

oder info@fwd-dornach.ch
Internet: www.fwd-dornach.ch
Redaktion: Ursula Kradolfer, Bruno Planer, Daniel Urech
Fotos: Felix Heiber
Satz/Druck: WBZ, 4153 Reinach

Januar 2016